Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 102. Freitag den 11. April 1884. 78. Jahrgang.

Die Doppelmandatare.

II. Berlin, 9. April. Seit dem Zusammentritt des Reichstages am 6. März hat die parlamentarische Maschine mit voller Dampfkraft bis in die jüngsten Tage hinein gearbeitet; zwei, ja drei vielstündige Sitzungen der drei in Berlin domicilirenden „hohen Häuser" an demselben Tage und zu derselben Tageszeit bildeten die Regel, und es ist noch fast zu verwundern, daß die Beschlußunfähigkeit des Reichstags nicht früher, als geschehen, sich einstellte. Freilich, hätte Herr von Levetzow auf seinem Vorschlage bestanden, das deutsche Reichsparlament noch bis zum 2. April fortarbeiten zu lassen, die Beschlußunfähigkeit wäre in Permanenz getreten und eine geordnete Erledigung des noch in Aussicht genommenen Materials wäre, um uns eines physikalischen Terminus zu bedienen, an der Kraft der Trägheit factisch gescheitert. Hat doch auch im preußischen Abgeordnetenhause die Ferienstimmung schon am 2. April so sehr die Oberhand gewonnen, daß die Absicht des Präsidenten, die Osterpause erst am 4. d. M. beginnen zu lassen, aufgegeben werden mußte; ja das Haus war nicht einmal zu bewegen, noch am Donnerstag Sitzung zu halten. Allerdings läßt sich nicht in Abrede stellen, daß für den letzteren Entschluß in erster Linie parteipolitische Erwägungen ausschlaggebend waren, da es sich um die Prüfung der vielberufenen Vorgänge bei der Wahl des ostpreußischen Abgeordneten Freiherrn v. Lyncker handelte. — Damit soll nicht im Mindesten ein Vorwurf gegen die Mitglieder der gedachten gesetzgebenden Körper ausgesprochen werden. Die Abspannung der körperlichen und geistigen Kräfte und der dringende Wunsch nach verlängerten Erholungspausen, namentlich für den Reichstag, geben auf eine Reihe anderer Ursachen zurück, unter denen die Eigenschaft eines Doppelmandatars eine ganz hervorragende Rolle spielt.

Ob es für die Geschäfte des Reichs und der Einzelstaaten ersprießlich, förderlich, oder auch nur gleichgültig ist, daß dieselbe Persönlichkeit in mehreren parlamentarischen Körperschaften „das Volk vertritt", darüber hat sich eine einheitliche Anschauung bekanntlich noch nicht herausgebildet, vielmehr trafen, als im vorigen Frühjahre zuerst ein längeres Nebeneinandertagen des deutschen Reichstags und der beiden Häuser des preußischen Landtags unvermeidlich wurde und zu den ernstesten Schwierigkeiten zu führen drohte, die gegensätzlichen Meinungen bei der Besprechung dieser Inconvenienzen im preußischen Abgeordnetenhause ziemlich hart und unvermittelt aufeinander. Thatsache ist jedenfalls, daß die aus jener Nothwendigkeit im vorigen Jahre entsprungenen Unzuträglichkeiten wohl oder übel überwunden wurden; und nach diesem ersten Erfolg hat man sich heuer um die Einwürfe der glücklichen Besitzer von Doppelmandaten gar nicht mehr gekümmert, wenigstens sind die unendlichen Geschäftsordnungsdebatten mit den obligaten Mittheilungen der respectiven Präsidenten über das vereinbarte Arrangement diesmal von der Tagesordnung fern geblieben, und offenbar hat die von den beiden Häusern, dem Reichstage und dem Abgeordnetenhause — das Herrenhaus kommt bei Weitem nicht in demselben Maße in Betracht, da es z. B. seit dem Beginn der Reichstagssession nur fünf Sitzungen gehalten hat — gegenseitig bisher geübte Rücksicht „höheren" Rücksichten den Platz räumen müssen. Wie sich die glücklichen, aber solchergestalt schwer geprüften Inhaber zweier Mandate mit ihren doppelten Pflichten gegen die Reichs- und Landesvertretung abzufinden vermögen, erscheint um so fragwürdiger, wenn man erwägt, daß fast ein volles Hundert der Mitglieder des preußischen Landtages auch dem Reichstage angehört. In dieser Zahl sind der Vollständigkeit halber auch die Mitglieder des Herrenhauses mit einbegriffen, die zugleich im Reichstage ein Mandat inne haben; es sind ihrer 21, wovon 11, darunter Graf Moltke und der streitbare Herr von Kleist-Retzow, der deutsch-conservativen Partei angehören. Der erste und zweite Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor und Graf von Arnim-Boytzenburg, sind gleichfalls Mitglieder des Reichstags, in welchem sie zur deutschen Reichspartei zählen; bekanntlich bekleidete Graf Arnim in der Session von 1880 auch die Würde eines ersten Präsidenten des deutschen Reichstags. Zur deutschen Reichspartei gehören im Reichstage noch die Fürsten von Pleß und von Hatzfeldt-Trachenberg, sowie Prinz Schönaich-Carolath. Zwei Mitglieder des Herrenhauses zählen im Reichstage zur Centrumspartei; es sind Graf Hompesch und Freiherr von Landsberg, der Vorsitzende der Commission zur Berathung des Socialistengesetzes. Erbliches Mitglied ist auch der zeitige Vorsitzende der Polenfraction im Reichstage, Fürst Ferdinand Radziwill. Endlich finden wir noch im Reichstage Herrn von Bernuth, der zur nationalliberalen Fraction, und den Vertreter Berlins, Dr. von Forckenbeck, der zur deutsch-freisinnigen Partei gehört. Indessen sind die Schwierigkeiten, welche den Genannten aus der gewissenhaften Wahrnehmung ihres Reichstagsmandats erwachsen können, nicht von Bedeutung. Denn zunächst kommen, wie oben näher angegeben, Collisionen nicht eben häufig vor; sodann aber liegen das Reichstagsgebäude und das Herrenhaus freundnachbarlich in der Leipziger Straße Nr. 3 und 4 nebeneinander und die Communication ist aufs Allerbequemste eingerichtet. Darf doch der schöne schattige Garten des Herrenhauses, der bekanntlich bei der Entscheidung über die Frage, ob und wo das neue Geschäftsgebäude für das Abgeordnetenhaus aufgeführt werden soll, eine leidigerweise sehr bedeutende Rolle spielt, an heißen Frühlings- und Sommersitzungstagen auch von den Kühle und Erholung suchenden Reichsboten betreten werden! Schließlich kann auch die geringfügige Anzahl von 21 einen störenden oder hemmenden Einfluß auf die Abwickelung der Geschäfte in den beiden Häusern kaum üben.

Anders, ganz anders im Abgeordnetenhause! Von 433 Mitgliedern dieses Hauses sind zur Zeit nicht weniger als 76 zugleich in der in diesen Tagen nicht beneidenswerthen Lage, auch den Arbeiten des Reichstages ihre ganze Kraft widmen zu sollen. Hier sind die „mildernden Umstände" nicht gegeben, welche dem Mitgliede des Herrenhauses die Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen erleichtern; das Sitzungsgebäude der zweiten Kammer am Dönhofsplatze ist von dem am anderen Ende der Leipziger Straße befindlichen Reichstagsgebäude mehr als zehn Minuten entfernt, und der seiner Pflicht bewußte Doppelmandatar muß sich, namentlich wenn er auch noch in einer oder mehreren der zahlreichen Commissionen der beiden Parlamente sitzt, einen permanenten Dauerlauf zwischen dem oberen und dem unteren Ende unserer Parlament-Street ergeben, wenn er sich dem nicht etwa durch ein Abonnement auf die betreffende Pferdebahnstrecke entzieht. Ferner wird wohl Niemand den gewaltigen Unterschied übersehen, der in der Beschaffenheit des zu absolvirenden Pensums liegt. Im Abgeordnetenhause wie im Reichstage liegen die schwierigsten, umfassendsten, bedeutsamsten legislativen Materien zur Berathung und Beschlußfassung vor. Das dem Reichstage für diese Frühjahrssession allein vom Bundesrath überlandte Material, das Unfallgesetz, das Actiengesetz und das Socialistengesetz, nimmt sicherlich die Kraft und Ausdauer eines Volksvertreters in vollem Maße und bis zur Erschöpfung in Anspruch; der arme unglückliche Doppelmandatar soll daneben noch an so wichtigen und folgenschweren Gesetzvorlagen mit- und sich durch dieselben hindurcharbeiten, wie es im Abgeordnetenhause die Einkommensteuer- und Capitalsteuervorlage, das Nothcommunalsteuergesetz und die Jagdordnung sind! Das heißt in der That zuviel verlangen, besonders wenn man sich die Thatsache vergegenwärtigt, daß fast ausnahmslos die Führer der Parteien in beiden Häusern dieselben sind. Diese letztere Thatsache ist ganz speciell im Auge zu behalten, wenn man sich ein zutreffendes Bild von der Arbeitslast entwerfen will, welche gerade den Führern obliegt, da doch selbst die genialste Arbeitstheilung ihre natürlichen Grenzen hat. Daß die Doppelwahlen mehr ein Spiel des Zufalls oder die Folge des Mangels an geeigneten Volksvertretern in Preußen seien, ist wohl behauptet, namentlich auch von officiösen Organen behauptet worden, aber nicht ohne Weiteres feststehend. Jedenfalls hat auch die Absicht der Wähler, einem bewährten Vertreter durch die Verleihung eines Mandats für den Reichstag ihr besonderes Vertrauen zu votiren, ihren berechtigten Antheil an dieser Erscheinung. Von den 38 Mitgliedern der Fortschrittspartei gehören 12, d. i. 31.6 Proc., dem Reichstage an, von 100 Centrumsmitgliedern 31, d. i. 31 Proc., von 22 früheren und jetzigen Secessionisten 6 — 27 Proc. (von den 19 Polen 4 oder 22 Proc., doch ist auf diese jenes Verhältniß wohl nicht in demselben Sinne wie bei den andern Parteien anwendbar). Dagegen stellen die 65 Nationalliberalen nur 7 — 10.8 Proc., die 127 Conservativen nur 13 — 10.2 Proc. zum Reichstage, und die Brücke vom Abgeordnetenhause zum Reichstage wird in der freiconservativen Partei gar nur durch den einzigen Abg. Lehren gebildet, der noch dazu vordem längere Zeit das Schmerzenskind beider Parteien der Rechten im Reichstage war und erst relativ spät von der deutschen Reichspartei zu Gnaden aufgenommen wurde. Dieses Verhältniß würde, wenn jene äußerliche Wahrnehmung innerlich begründet ist, einen sehr bösen Rückschluß auf die Volksthümlichkeit der freiconservativen Partei in Preußen zulassen. Indeß stellt sich neben die Verschiedenheit der Wahlsysteme im Reiche und in Preußen doch die Thatsache, daß es bei den letzten Nachwahlen der deutschen Reichspartei gelungen ist, den pommerschen Wahlkreis Greifswald-Grimmen von der Fortschrittspartei zurückzuerobern. Von den preußischen ultramontanen Vertretern der Rheinprovinz gehören nicht weniger als 17 auch dem Reichstage an; im Uebrigen sind Windthorst, beide Reichensperger, Frhr. v. Schorlemer-Alst, v. Heereman, v. Huene, sowie Dr. Brüel, Dr. Sieber und Dr. Majunke Mitglieder beider Häuser. Der Fortschritt hat seit lange seine namhaftesten Führer in beide Parlamente entsandt, so Richter, Hänel, Virchow, Klotz, Büchtemann, Hermes, Parisius, Dirichlet, Löwe, Mundel; die frühere Secession ist ebenso langjährig durch den Abgeordneten für Danzig, Rickert, repräsentirt, außerdem stellt sie zu beiden Häusern Dr. Meyer, Thilenius, Goldschmidt, Beisert, von Hönika. Die Nationalliberalen sind in ihren Führern durch Hobrecht, v. Benda, Gneist, Hammacher vertreten. Die conservative Partei zählt in ihren Reihen die „führenden" Herren von Minnigerode, v. Wedell-Malchow, v. Hammerstein als Doppelmandatare; nicht zu vergessen Herrn Stöcker und den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer. Ueber die Freiconservativen ist bereits oben berichtet. Fügen wir noch hinzu, daß der alte ehrwürdige v. Bockum-Dolffs und der Däne Lassen gleichfalls zwei Mandate besitzen, so ist die Aufzählung erschöpft; die bloße Aufführung der Namen wird genügt haben, zweierlei zu zeigen: einmal, daß in den ton- und ausschlaggebenden Parteien beider Häuser die Politik wesentlich in denselben Händen liegt, daß also in beiden Parlamenten ziemlich dieselben Intelligenzen und Capacitäten die Parteitaktik bestimmen, und zum zweiten, daß in der That die Arbeitsüberhäufung beider Parlamente, die wiederum dieselben Personen trifft, durch ein längeres gleichzeitiges Tagen der beiden Häuser bis zur Unerträglichkeit gesteigert werden muß.

Die internationale Dynamit-Verschwörung.

* Die abscheulichen Verbrechen, welche seit einiger Zeit von einer wahnwitzigen, über alle Länder verbreiteten Verschwörerbande theils wirklich ausgeführt, theils, wie es die polizeilichen Erhebungen festgestellt, für die Nächstzeit vorbereitet wurden, haben bezüglich ihrer Entstehung und ihres Verlaufes bereits eine unheimliche Geschichte.

Da ist vor Allem die Thatsache hervorzuheben, daß der Anarchismus, welcher den Umsturz der Gesellschaft durch Raub, Mord und Dynamit-Explosionen herbeizuführen beabsichtigt, eine Abzweigung der Socialdemokratie ist. Den extremen Elementen dieser Partei hat die theoretische Entwickelung des Arbeiterreform-Programms seitens der bisherigen Führer der Socialdemokratie und ihres nächsten Anhanges schon längst zu lange gedauert, weil die socialdemokratischen Häupter, welche zwar theoretisch allerdings die „sociale Revolution" anstreben, es doch nicht rathsam fanden, zu einer gewaltsamen Erhebung gegen Staat und Gesellschaft zu schreiten. Dieses Zaudern, welches die extremen Elemente der Partei geradezu als Feigheit bezeichneten, war schließlich die Veranlassung, daß jene die Reihen der „theoretischen" Socialdemokraten verließen, um sich zu einem von diesen unabhängigen revolutionären Bunde zusammen zu thun, welcher den offenen und geheimen Kampf gegen Staat und Gesellschaft sofort durch die gewaltsamsten Mittel und Verbrechen beginnen wollte. Bemerkenswerth ist, daß diese socialdemokratische Abzweigung, welche man mit Recht Anarchismus nennt, auch nicht über eine einzige Persönlichkeit von besserer Bildung, von Wissen und politischer Erkenntniß verfügt. Sie besteht aus den rohesten, unwissendsten Arbeiterelementen, weshalb man sich kaum verwundern kann, wenn bisher aus dieser Partei, falls die Vereinigung dieser unsinnigen, verworfenen Menschen diese Bezeichnung wirklich verdient, nur ganz erschreckende Rohheiten und Verbrechen hervorgehen konnten. Aus diesen Umständen erklärt sich auch, daß diese Elemente selbst nicht wissen, was sie eigentlich durch ihre Gewaltthaten und Verbrechen erreichen wollen; noch weniger haben sie darüber nachgedacht, was aus Staat und Gesellschaft werden soll, falls ihnen der Umsturz des Bestehenden wirklich gelänge. Da also diese Menschen vermöge ihrer Bildungslosigkeit gar nicht im Stande sind, consequent politisch zu denken, so hat sich ihr ganzer Fanatismus auf die völlige Negation aller bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen geworfen. Alles soll umgestürzt und zerstört werden; was dann kommen mag, mag eben kommen. Daß dieses hirnlose Treiben thatsächlich auf die Anarchie lossteuert, bedarf kaum eines besonderen Hinweises.

Selbst die verwerflichen Mittel, mit denen die Anarchisten ihre tollen Absichten erreichen wollen, sind nur entlehnte, denn ihre geistige Beschränktheit ist eine so große, daß ihnen selbst jede Verbrecherraffinirtheit mangelt. Deshalb paßt auf sie ganz vorzüglich das uralte Sprichwort: „Der Dumme ist viel gefährlicher als der Böse". Die gewaltthätigen Mittel: Raub, Mord und zumal die Dynamit-Explosionen, mit denen die Anarchisten Staat und Gesellschaft zu erschrecken versuchen, sind nur eine erbärmlich verbrecherische Nachahmung des fenischen Terrorismus, der leider England und seine Regierung schon lange in Aufregung und Besorgniß versetzt und dort bekanntlich weit früher hervorgetreten ist, als es auf dem europäischen Festlande Anarchisten gab. Deshalb sind diese bezüglich der Wahl ihrer abscheulichen Agitationsmittel nur als verbrecherische Schüler der Fenier zu betrachten, denen, wenn ihr Treiben auch gleichfalls verwerflich, ja verbrecherisch ist, zum Unterschiede von ihren anarchistischen Nachahmern doch mindestens ein klares politisches Ziel, die Befreiung Irlands von dem englischen Drucke, vorschwebt.

Ein solches Ziel mangelt, wie wir bereits an der Hand von Thatsachen nachgewiesen, den Anarchisten vollständig, ja, wenn ein solches vorhanden wäre, so könnte die Bewegung eben keine anarchistische sein, sondern müßte irgend ein politisches oder sociales Gepräge tragen. Dieser Mangel eines bestimmten Zieles scheint aber das internationale anarchistische Verbrecherthum keinen Augenblick an der Fortsetzung seiner nichtswürdigen Absichten und verruchten Pläne zu hindern.

In Wien und Oesterreich überhaupt, wo es leider noch immer von völlig bildungslosen, des Lesens und Schreibens unkundigen Arbeitermassen wimmelt, hat der Anarchismus, eben wegen dieser geistigen Beschränktheit der Massen, einen der unheimlichsten Mittelpuncte gewonnen, aus dem bereits eine ganze Reihe von Verbrechen und überaus rohen Gewaltthaten hervorgegangen sind. Seit der Verhängung des Ausnahmezustandes über Wien und Umgebung, sowie nach den massenhaften Ausweisungen verdächtiger Elemente ist es dort zwar etwas ruhiger geworden, dagegen lauten aber die Nachrichten aus Pest, wohin sich ein großer Theil der Ausgewiesenen begeben, noch bedenklich genug. Die Pester Polizei ist zwar, wie die Wiener, gleichfalls bemüht, das Uebel an der Wurzel zu fassen, allein es hat in den unteren Gesellschaftsschichten bereits dergestalt um sich gegriffen und in ihrem Gemüthsleben solche Verheerungen angerichtet, daß ein Umschwung zum Besseren noch längere Zeit auf sich warten lassen dürfte.

Die polizeilichen Erhebungen, welche bisher über die Organisation der Anarchisten, ihre Pläne und bereits verübten Verbrechen in die Oeffentlichkeit gedrungen, liefern ein wahrhaft erschreckendes Bild von der Verwilderung und Raserei der ganzen Verschwörerbande. Man erinnert sich noch des Raubmordversuches, der in Wien gegen den Schuhmacher Merstallinger stattgefunden, ein Verbrechen, das, wie der später erfolgte Proceß thatsächlich erwiesen, von Socialdemokraten ausgegangen und verübt worden ist. Nur war es eine Rotte Socialdemokraten, die schon damals stark zum Anarchismus neigte und seither mit diesem völlig gemeinsame Sache macht. Der in jenem Processe stark compromittirte Wiener Arbeiterführer Peukert ist seither flüchtig geworden und soll späterhin, wie die Wiener Polizei in Erfahrung brachte, in einer geheimen Anarchistenversammlung zu New-York sich seines directen Antheils an dem Raubmordplane gegen Merstallinger gerühmt haben. Die polizeilichen Nachforschungen haben auch festgestellt, daß jenes Verbrechen das erste seitens der Anarchistengruppe gewesen, welche sich damals von den eigentlichen Socialdemokraten getrennt habe, um, wie es in einem beschlagnahmten Schreiben heißt, „den Krieg gegen Staat und Gesellschaft thatsächlich zu beginnen", ein Entschluß, zu dem die redseligen theoretischen Socialdemokraten zu feige wären.

Nun wir meinen, auf diese „Kriegserklärung" können Staat und Gesellschaft auch nur mit Krieg antworten; in dieser Richtung sind die Mittel beider so gewaltig und ausreichend, daß damit das anarchistische Ungeheuer bald zu Boden geschlagen sein dürfte.

Leipziger Tageskalender 1884.

III. Monat März.

1. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Leipzig im Local der Amtshauptmannschaft; Beschluß, die Beschränkung des Tingeltangelwesens auf den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft auszudehnen; Vortrag des Regierungs-Assessor Dr. Haape über die Krankenversicherung der Arbeiter (Bericht über die Sitzung siehe Tageblatt vom 3. d. M.). — Hauptversammlung des Allgemeinen Turnvereins in der Turnhalle; Beschlüsse über eine Herabsetzung der Monatsbeiträge (Bericht siehe Tageblatt vom 5. d. M.). — Reitfest des Reitvereins Sport in der Reitbahn von Bujarsky (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 4. d. M.).

2. Generalversammlung des Asylvereins für Obdachlose im Vereinshaus. Vortrag des Jahresberichts; Justification der Rechnung; Wahlen (Bericht siehe Tageblatt vom 4. d. M.).

3. Die 2. sächsische Ständekammer empfiehlt die Petition der hiesigen Schrebervereine, Maßregeln zur Rettung verwahrloster Kinder zu treffen, der Regierung zur Kenntnißnahme (Bericht über die Kammerverhandlung siehe Tageblatt vom 4. d. M.). — Sitzung der ärztlichen Bezirksvereine von Leipzig-Stadt und Leipzig-Land im Saale der 1. Bürgerschule; Commissionsbericht über die ärztlichen Verhältnisse bei den im Vereinsgebiet bestehenden Krankencassen. — Versammlung in der Europäischen Börsenhalle zur Constituirung eines Vereins zur Errichtung einer höheren Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig; Annahme der Statuten; Wahl des Vorstandes (Bericht siehe Tageblatt vom 5. d. M.). — Schluß der 15. Ausstellung des Geflügelzüchtervereins im Krystallpalast (Bericht über die Ausstellung siehe Tageblatt vom 2. u. 3. d. M.). — Ziehung der 3. Classe der 105. königl. sächsischen Landeslotterie, 1 Tag.

4. Die 1. sächsische Ständekammer überweist die Petitionen der Gemeinden Lindenau (Aenderung des Gemeindewahlrechtes) und Reudnitz (Verleihung des Stadtgemeinderechts) der Regierung zur Kenntnißnahme (Bericht siehe Tageblatt vom 5. d. M.). — Bekanntmachung des Raths (veröffentlicht im Tageblatt vom 14. d. M.) über die von den Bäckern angemeldeten Preise des Brodes und der weißen Backwaare. — Im Tageblatt Publication eines Auszuges aus den Protokollen der Rathsplenarsitzungen vom 16. Februar (in derselben Beschluß über die Errichtung einer Ammoniakfabrik und anderer Bauten in der Gasanstalt II, Bestätigung der Wahl des Diakonus Jaeger zu Grimma zum Pfarrer in Eutritzsch und Besprechung des Antrags, die Anlegung eines Centralbahnhofes für die hier einmündenden preußischen Staatsbahnen betreffend), vom 20. Februar (in derselben Beschlüsse über die Einengung der Parthe und den Ankauf der Gohliser Mühle), vom 23. Februar (in derselben Beschluß auf eine schleunige Herstellung der Straße VIII des südwestlichen Bebauungsplanes wegen des bevorstehenden Schützenfestes und Vorlage der Pläne für das zu erbauende Zwangsarbeitshaus) und vom 27. Februar (in welcher Sitzung Beschluß, die vom Stadtverordnetencollegium beantragte Aenderung in der Scala der Lehrergehalte abzulehnen und Beschluß über eine Verbreiterung der Johannisgasse). — Versammlung des südvorstädtischen Bezirksvereins im Tivoli; Annahme von Resolutionen, betreffend eine Vermehrung der Feuersicherheitsmaßregeln und die Polizeiwachen in der Südvorstadt (Bericht über die Versammlung siehe Tageblatt vom 6. d. M.). — Außerordentliche Generalversammlung der Actiengesellschaft Leipziger Pferdebahn zu London; Beschluß über Aufnahme einer Anleihe von 60,000 Pfd. St. zu 5 Procent. — Letzter öffentlicher Vortrag des Protestantenvereins im Saale der 1. Bürgerschule, gehalten von Professor Dr. Seydel, über den Glauben des Reformationszeitalters in Bezug auf die Jetztzeit (Bericht über den Vortrag siehe Tageblatt vom 9. d. M.). — Letztes Euterpe-Concert (Bericht siehe Tageblatt vom 6. d. M.). — Ziehung der 3. Classe der 105. königl. sächsischen Landeslotterie, 2. Tag. — Sechzigjähriges Magisterjubiläum des Geheimen Raths Professor Dr. Fleischer (Bericht über die Feier desselben siehe Tageblatt vom 5. d. M.). — Geheimer Kirchenrath Dr. theol. Friedrich Ahlfeld, von 1851 bis 1881 Pastor an der Kirche zu St. Nicolai, beliebter und ausgezeichneter Kanzelredner und homiletischer Schriftsteller und hochverdient um die Entwickelung des geistlichen Lebens unserer Stadt, stirbt (kurzer Nekrolog siehe Tageblatt vom 5. d. M.).

5. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums: Zustimmung zur Rathsvorlage über eine obligatorische Benutzung der Leichenhallen; Fortsetzung der Budgetberathung, dabei Zustimmung zum Haushaltplan der hiesigen Parochialkirchen für 1884. — Letzter Vortrag im Cyklus der Luthervorträge im Evangelischen Vereinshaus, gehalten vom Pastor Lehmann aus Zwenkau über Luther und die innere Mission (Bericht siehe Tageblatt vom 12. d. M.). — Concert des Sachsen-Meiningischen Hofcapellmeisters Hans v. Bülow im Gewandhaus (Bericht siehe Tageblatt vom 7. d. M.).

6. Bekanntmachung des Raths (veröffentlicht im Tageblatt vom 14. d. M.) fordert in Rücksicht auf den demnächst beginnenden Bau einer Hauptschleuße auf der Westseite des Marktes die Hausbesitzer daselbst auf, etwa nöthige Unterführungen von Fallrohren und Herstellung von mit der Straße zusammenhängenden Schleußen zu gleicher Zeit ausführen zu lassen. — Beerdigung des verstorbenen Kirchenraths Dr. theol. Friedrich Ahlfeld, nach vorhergegangener Leichenfeier in der Kirche zu St. Nicolai (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 7. d. M.). — Beschluß des Gemeindevorstandes von Reudnitz, beim Stadtrath von Leipzig die Aufnahme von Reudnitz in den Stadtverband Leipzigs zu beantragen.

7. Bekanntmachung des Raths (veröffentlicht im Tageblatt vom 13. d. M.) fordert zur Theilnahme an einem zum Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers am 22. März stattfindenden Festmahl im Krystallpalast auf. — Generalversammlung der Kramer-Innung im Kramerhaus; Mittheilungen aus der Innung; Justification der Abrechnung; Feststellung des Haushaltplanes. — Generalversammlung des Vereins zur Verhütung der Hausbettelei in Stahl's Restauration; Vorlage des Jahres- und Cassenberichts; Wahlen (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 12. d. M.). — **Geheimer Medicinalrath, Professor der Hygieine und Director des Pharmakognostischen Museums, Dr. Justus Radius, der Senior der medicinischen Facultät und 124 Semester Lehrer an der hiesigen Universität, stirbt in dem hohen Alter von 86½ Jahren.**

8. Die 1. sächsische Ständekammer votirt das Budget der Universität. — Hauptversammlung und Stiftungsfeier des Vereins für Erdkunde im Kaufmännischen Vereinshaus, bestehend in geschäftlichen Mittheilungen, Vorlage des Jahres- und Cassenberichts, Wahlen (dabei Wahl des Professors Freiherrn v. Richthofen zum ersten Vorsitzenden), Vortrag des Professor Scheube über Japan und Festessen (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 11. und 23. d. M.). — Stiftungsfest der Typographischen Gesellschaft im Vereinslocal. — Generalversammlung der Gesellschaft gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Treitschler's Restaurant (Bericht siehe Tageblatt vom 9. d. M.). — Letzter Vortrag zum Besten der Kinder-Poliklinik im Saale der 1. Bürgerschule, gehalten von Sanitätsrath Professor Dr. Fürst über die Verbreitung des Ansteckungsstoffes der Kinderkrankheiten (Bericht siehe Tageblatt vom 11. d. M.). — Glänzendes Costümfest des Vereins Symposion und des Vereins deutscher Bühnenangehöriger in allen Räumen des Krystallpalastes; Darstellung eines Jahrmarkts im Mittelalter (ausführlicher Bericht siehe Tageblatt vom 11. d. M.). — Cylinder-Explosion und infolge dessen bedeutendes Schadenfeuer im Arbeitshaus der Gasanstalt (ausführlicher Bericht darüber siehe Tageblatt vom 12. d. M.).

9. Im Tageblatt Publication einer Bekanntmachung des Raths, datirt vom 27. Februar, über Aufbewahrung und Abfuhr der Schlächtereiabfälle, Abgabe des Talges und Verbot des Schmelzens desselben. — Bekanntmachung der Gewerbekammer (veröffentlicht im Tageblatt von gleichem Tage) fordert die Innungsmeister auf, der Kammer Vorschläge für die zu Ostern bevorstehende Ausstellung von Anerkennungs-Diplomen an fleißige und geschickte Innungslehrlinge zu machen. — Generalversammlung der Leipziger Creditbank in der Centralhalle; Vorlage des Jahres- und Cassenberichts; Justification der Rechnung; Feststellung der Dividende; Wahlen (ausführlicher Bericht siehe Tageblatt vom 11. d. M.).

10. Beschluß des Reichsgerichts, gegen den polnischen Schriftsteller Kraszewski und den Hauptmann a. D. Hentsch Anklage wegen Landesverrath zu stellen und vorläufig Beschlagnahme des Vermögens des Ersteren zu verfügen. — Beginn der Musterung der diesjährigen Militairpflichtigen in der Centralhalle. — Außerordentliche Generalversammlung der Schneider-Innung; Berathung neuer Statuten. — Stiftungsfest des Böllnervereins im Hotel de Pologne (Bericht siehe Tageblatt vom 12. d. M.). — Aufruf eines Comités zu Beiträgen zu einem in Berlin zu errichtenden Denkmal für Schulze-Delitzsch (veröffentlicht im Tageblatt vom 11. d. M.). — Feierliches Leichenbegängniß des verstorbenen Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Radius (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 11. d. M.). — Erster Vieh- und Pferdemarkt in Eutritzsch. — Jüdisches Purimfest.

11. Einweisung des bisherigen Bauinspectors Döhring als städtischer Branddirector. — Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft im Kaufmännischen Vereinshaus; Vortrag des kaiserl. österreichischen Ministerialraths Dr. v. Scherzer über die Bewirthschaftung des Meeres (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 13. d. M.). — Lindenauer Markt, 1 Tag.

12. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums; Zustimmung zur Einengung des Parthenflusses und zum Ankauf der Gohliser Mühle; Budgetberathung, dabei auch das Budget des Johannes-Hospitals und bei diesem Zustimmung zum Wegfall der Naturallieferungen an die Hospitaliten gegen Geldentschädigung. — Abonnements-Concert der Fraternität im Hotel de Pologne (Bericht darüber siehe Tageblatt vom 14. d. M.). — Letzte Winterversammlung des Schrebervereins der Nordvorstadt (Bericht siehe ebenfalls Tageblatt vom 14. d. M.). — Lindenauer Markt, 2. Tag. — Anhaltend warme Witterung, an diesem Tag bis zu 16 Grad nach Celsius.

13. Bekanntmachung des Raths (veröffentlicht im Tageblatt vom 16. d. M.) fordert mit Bezug auf die bevorstehende Einengung resp. Ummauerung der Parthe diejenigen Grundstücksbesitzer auf, deren Schleußen in die Parthe einmünden, dieselben nach der Hauptschleuße in die Berliner Straße zu leiten. — Außerordentliche Generalversammlung des Leipziger Lehrervereins im Vereinslocal; Beschlüsse über die Aufnahme einer Anleihe, über die Wahl einer Hausverwaltungscommission und über Aenderung der Statuten. — Außerordentliche Generalversammlung des Schrebervereins der nordöstlichen Vorstadtdörfer im Gasthof zu Neustadt; Vorlage des Jahres- und Cassenberichts; Beschlüsse über Herstellung eines Spiel- und Gartenplatzes (Bericht über die Versammlung siehe Tageblatt vom 15. d. M.). — Generalversammlung der Fortschrittspartei von Leipzig-Land im Felsenkeller zu Plagwitz; Beschluß über den Anschluß an die deutsch-freisinnige Partei; Delegirtenwahl zum Parteitag der Fortschrittspartei in Berlin.

14. Erster Bußtag. — Im Tageblatt Publication eines Auszugs aus den Protokollen der Rathsplenarsitzungen vom 1. und vom 5. März; in ersterer Sitzung Beschluß, die Anlegung eines Springbrunnens in der Körnerstraße betreffend, Wahl des Rittergutspachter Kroch zum Oekonomie-Inspector und Vorlage wegen Betheiligung an der telephonischen Verbindung mit Dresden nach Mittheilung des Kostenpunctes; in letzterer Sitzung Annahme eines neuen Regulativs für das Dienstmannwesen. — Anwesenheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. — Prächtiges Frühlingswetter.

15. Die 1. sächsische Ständekammer lehnt den Bau einer normalspurigen Secundärbahn von Leipzig nach Geithain ab.

16. Versammlung der Vereine von Sachsens Militair-Vereinsbund im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig in der Europäischen Börsenhalle; Vortrag des Jahres- und Cassenberichts; Festsetzung der Steuern; Wahlen (Bericht über die Versammlung siehe Tageblatt vom 18. d. M.). — Oeffentliche Versammlung der Maurer und Zimmerer im Pantheon; Berichterstattung der Lohncommission. — Einweisung des Diakonus Seß in der Peterskirche. — Gründung eines Localvereins für das Project des Elster-Saale-Canals in Plagwitz. — Fortdauernd anhaltendes schönes Frühlingswetter; an diesem Tage wieder 17 Grad Wärme nach Celsius.

17. Bekanntmachung des Raths (veröffentlicht im Tageblatt vom 20. d. M.) über die Wahl des Rittergutspachter Kroch zum städtischen Oekonomie-Inspector. — Hauptversammlung der Schützengesellschaft in der Centralhalle; Vorlage des Rechenschaftsberichts; Feststellung des Haushaltplanes; Wahlen. — Außerordentliche Generalversammlung der Gewerkschaft praktischer Maurer- und Zimmermeister im Eldorado; Beschlußfassung über die Lohnfrage.

18. Erneuerter Beschluß der 2. Ständekammer für Ausführung einer normalspurigen Secundärbahn von Geithain nach Leipzig (Bericht über die Sitzung siehe Tageblatt vom 19. d. M.). — Sitzung der Handelskammer; Zustimmung zu der Vorlage der Reichsregierung über Reform des Actiengesetzes; Wahl der Herren Thieme, Vossenge, Schnoor und Dr. Genfel zu Deputirten für den deutschen Handelstag; Annahme eines Antrags, die genauere Abstempelung der Briefe betreffend; Erklärung, der projectirten Fernsprechverbindung mit Dresden und Chemnitz beizutreten, wenn Auskunft über die sich dadurch ergebenden Kosten gegeben werden kann (ausführlicher Bericht siehe Tageblatt vom 3. April). — Versammlung des Allgemeinen Hausbesitzervereins in der Centralhalle; Vorträge des Architekten Müller über Straßenreinigung und des Oberlehrers Jähne über die Ueberproduction im Häuserbau (Bericht siehe Tageblatt vom